



Das Dresdner Schloss im 20. Jahrhundert

Zerstörung und Bemühungen um den Wiederaufbau Eine Chronik

Gerhard Glaser

13. Februar 1945

Luftangriff englischer und amerikanischer Bomber. Das Schloss brennt nahezu vollständig aus. Vernichtet sind alle Dächer und Obergeschossdecken. Die Fassaden des Großen Schlosshofes und des nördlichen Bereiches der Schlossstraße verlieren nahezu vollständig ihre Sandsteinarchitektur. Im Kleinen Schlosshof und an den übrigen Straßenfassaden ist sie weniger beschädigt. Unversehrt bleiben die fünf straßenseitigen Säle des Grünen Gewölbes und einige Räume im Erdgeschoss hinter der Loggia am Kleinen Schlosshof. Es stehen alle Kellergewölbe, jedoch ist das Gewölbe unter der Schlosskapelle schwer brandgeschädigt. Es stehen zunächst alle Erdgeschossgewölbe, von denen bis 1960 jedoch etwa 15 Prozent durch Einsturz verloren gehen. Es stehen die Gewölbe über dem ersten Obergeschoss des Torhauses. Durch Auslagerung sind wesentliche Teile des Audienzgemaches (Thronsaales) Augusts des Starken gerettet.

Es stehen zunächst alle Erdgeschossgewölbe, von denen bis 1960 jedoch etwa 15 Prozent durch Einsturz verloren gehen. Es stehen die Gewölbe über dem ersten Obergeschoss des Torhauses. Durch Auslagerung sind wesentliche Teile des Audienzgemaches (Thronsaales) Augusts des Starken gerettet.

21. März 1945

Bericht über die Zerstörungen an Bau- und Kunstdenkmälern in Dresden. Hubert Er-

Ruine des Dresdner
Residenzschlosses, 1960
Foto: SLUB Dresden, Deutsche
Fotothek, Anton König

misch: „Residenz-Schloss völlig ausgebrannt. [...] Der große Hof ist völlig verwüstet. Vielleicht zu retten der Treppenturm nach dem Georgenbau zu. [...] Der Turmhelm [des Hausmannsturmes] ist ersetzbar. [...] Die für den großen Schlosshof charakteristischen Ecktürme können zum größten Teil wieder hergestellt werden, wenn man ein Sprengen der Türme vermeidet und ein Abtragen und Wiederaufbauen [...] anordnet. [...] Der Große Schlosshof – auch hinsichtlich der Loggien, wenn auch in vereinfachter Form – wieder herstellbar. [...] Von den Innenräumen sind eine Anzahl Räume des Grünen Gewölbes noch gut erhalten: Vorräume, Kaminzimmer, Emaillezimmer (Weißsilberzimmer) und der Pretiosensaal. Das Silberzimmer ist teilweise zerstört, größtenteils erhalten.“

5. August 1945

Erste Bergungs- und Wiederaufbausitzung der Landesverwaltung Sachsen. Das Schloss wird an erster Stelle nach dem Zwinger als Bergungsort festgelegt und für den späteren Wiederaufbau vorgesehen.

8. Januar 1946

Schreiben der Kanzlei der Staatlichen Museen an das Landesbauamt: „Für das Haushaltsjahr 1946 waren von der Kanzlei der Staatl. Museen 1 500 000 RM beantragt, um die vordringlichsten Bauarbeiten an den Museumsgebäuden durchzuführen. Es ist dabei von der Erwägung ausgegangen worden, dass zur Erhaltung der Museumsgebäude und zur Bereitstellung der

gemäß Befehl-Nr. 85 des Obersten Befehlshabers der sowjetischen Militäradministration erforderlichen Museumsräume folgende Bauarbeiten vordringlich durchgeführt werden müssen.“ Nach Albertinum, Johanneum und Gemäldegalerie wird zum Residenzschloss ausgeführt: „[...] ist vordringlich die Wiederherstellung der Ziegelbedachung des Georgenbaues [...]. Für die Innenräume des Georgentorbaues ist die Wiederherstellung der Fußböden, Türen und Fenster vorzusehen, damit die so dringend benötigten Räume dreier Stockwerke baldigst musealen Zwecken dienstbar gemacht werden können. [...] Im Schlossturm ist Vorsorge zu treffen, um ein weiteres Herabstürzen von Bauteilen zu verhindern. Es dürfte dies am zweckmäßigsten dadurch erfolgen, dass die Umfassungsmauer bis zum Hauptgesims ausgebessert und ein Notdach errichtet wird. Zu den übrigen Teilen des Schlosses ist die Entfernung des Schuttes und die Sicherung der Gewölbe des Erdgeschosses in der bisherigen Weise vorzusehen, damit die Erdgeschossräume baldmöglichst als Lagerräume Verwendung finden können. Für die Silberkammer und die erhaltenen Räume des Grünen Gewölbes ist die Wiederherstellung der Fensterrahmen und ihre Verglasung vorzunehmen.“

15. Mai 1946

Dr. Max Zimmermann, Leiter der Zwingerbauhütte, plant Sicherungsarbeiten am Schlossturm, der zunächst bis zum Hauptgesims wieder ergänzt werden soll.

6. Juni 1946

Die Zwingerbauhütte beauftragt Tischlermeister Max Fischer mit dem Bau neuer Fenster für die Räume des Grünen Gewölbes.

5. Dezember 1946

Die Zwingerbauhütte beantragt bei der Landesverwaltung Sachsen 18.000 Reichsmark zur Sicherung des Schlossturmes.

16. August 1947

Auftrag der Zwingerbauhütte an die Fa. Steinert, auch die Gewölbe über den hofseitigen Räumen des Grünen Gewölbes zu sichern.

Oktober 1947

Demontage allen Kupfers vom Dach des Georgenbaues.



Nordflügel des Dresdner Residenzschlosses mit Hausmannsturm, vom Großen Schlosshof gesehen, 1947
Foto: SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, Walter Möbius

31. Juli 1948

Letzte Rechnung zur Herstellung des Notdaches auf dem Hausmannsturm.

17. August 1948

Der Rat der Stadt Dresden genehmigt 180.000 DM für Sicherungsarbeiten am Schloss.

August 1948

Gewölbe an der Schlossstraße stürzen ein.

2. März 1949

Vertrag über die Einlagerung von Speisekartoffeln in den Kellern des Westflügels – erste Nutzung des Schlosses nach der Zerstörung.

28. April 1949

Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege an das Ministerium für Volksbildung des Landes Sachsen. Vorschlag, das Schloss als Ministerium für Volksbildung zu planen.

1. Juli 1949

Schreiben des Ministeriums für Volksbildung an das Landesamt für Denkmalpflege, es sei eine eingehende Darlegung der Bau- und Pflegebehörden zur Wiederherstellung des Schlosses einzuholen. „Da auch der Minister nach der Ortsbesichtigung daran zweifelt, dass der Wiederaufbau des alten Schlosses eine lohnende Aufgabe sein kann, scheint sowohl die gegenwärtige Unterhaltung und vielleicht auch der künftige Neuaufbau überhaupt zweifelhaft.“

22. Juli 1949

Die Zwingerbauhütte teilt der Landesverwaltung Sachsen mit, dass mangels finanzieller Mittel alle Sicherungsarbeiten am Schloss eingestellt werden müssen.

15. September 1949

In den Schlosskellern wird eine Champignonzucht angelegt.

28. November 1949

Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege, Dr. Hans Nadler, an die Landesregierung Sachsen, Ministerium für Volksbildung, Haupt-

abteilung Kunst und Literatur, zu Japanischem Palais als Pionierpalast, Taschenbergpalais als Landesbibliothek oder Kulturpalast, zu Sekundogenitur als Landesamt für Denkmalpflege oder Künstlerheim, zum „vorm. Residenzschloss“ als Kulturpalast oder – auftragsgemäß – Abbruch bis auf Erdgeschoss, Georgenbau und Turm, zu Opernhaus – auftragsgemäß – als Abbruch. Darin zum Residenzschloss: „Vorschlag: Ausbau als Kulturpalast für Dresden anstelle des hierfür vorgeschlagenen Taschenbergpalais, das für die Landesbibliothek besonders geeignet ist. In diesem Kulturpalast müssen untergebracht werden Bibliotheks- und Lesezimmer, Vortragssäle, Konzertsäle, Säle für sportliche Betätigung, ein großes Kino mit Bühne, eventuell auch als kleiner Theaterraum zu verwenden, Gastwirtschaftsräume mit großer Küchenanlage, dazu Verwaltungsräume der Kulturorganisationen. Im Rahmen dieser Räume könnten auch die Empfänge der Landesregierung stattfinden. Fläche 26 700 m², umbauter Raum 119 025 m³, geschätzte Baukosten 7 860 TM, Abbruchkosten 900 TM, Zeitwert der Ruine 3 528 TM.“

22. März 1950

Abbau der Einfriedung der Rasenflächen an der Sophienstraße, Sandsteinsäulen und Eisengitter. Verwendung des Sandsteines für den Wiederaufbau des Zwingers.

13. April 1950

Kostenanschlag der Zwingerbauhütte für einen Ausbau des Schlosses bis zum Hauptsims, ohne Giebel, ohne Ecktürme, für 8.482.000 DM, für einen Ausbau nur des Erdgeschosses im West- und Südwestflügel für 770.000 DM, für die Wiederherstellung der Schlossturmhaube für 170.000 DM.

12. August 1950

Programm zur Einrichtung des Landesmuseums für Vorgeschichte in den Räumen des Grünen Gewölbes.

16. Mai 1951

Sperrung der Straße Am Taschenberg wegen Einsturzgefahr.

1957

Denkschrift von Dr. Walter Krönert zu Wiederaufbau und Verwendungsmöglichkeiten



Pretiosensaal im Grünen Gewölbe, Zustand 1957 mit weitgehender Erhaltung der Gewölbe und der Ausstattung
Foto: SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, Walter Möbius

des Dresdner Schlosses, Untersuchungen zur Nutzung als Sächsische Landesbibliothek und als Hotel.

1958

Rückkehr aller Dresdner Sammlungen aus der Sowjetunion nach Dresden, nachdem bereits 1955 die Gemäldegalerie zurückgeführt worden war.

18. März 1958

Stadtarchitekt Herbert Schneider regt den Wiederaufbau des Schlosses als Sächsische Landesbibliothek an und greift damit einen entsprechenden Vorschlag von Chefkonservator Hans Nadler an den Staatssekretär für Hoch- und Fachschulwesen aus dem Jahre 1957 auf.

26. März 1958

Dringender Appell der Zwingerbauhütte, Dr. Max Zimmermann, an den Rat der Stadt Dresden, zur Sicherung des Grünen Gewölbes und zum Einbau der Fenster.

19. Juli 1958

Prof. Dr. Walter Hentschel, Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Sammlung der Baukunst an der Technischen Hochschule Dresden, weist in einem Schreiben an Generaldirektor Max Seydewitz angesichts der zurückgekehrten Kunstschatze auf die künstlerische Einheit der Ausstellungsstücke des Grünen Gewölbes und seiner Innenarchitektur hin.

Sommer 1958

Das Institut für Denkmalpflege, Dr. Hans Nadler, beauftragt Dr. Walter Krönert am Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Sammlung der Baukunst an der Technischen Hochschule Dresden mit der Erarbeitung einer Studie zur Nutzung des Schlosses als Museum.

26. Juli 1958

Gutachten von Dipl.-Ing. Wolfgang Preiß über die Standsicherheit des Westflügels

3. Oktober 1958

Vorläufiger Abschlussbericht von Dr. Walter Krönert, Technische Hochschule Dresden, über die Forschungsarbeiten zur Baugeschichte des Schlosses, Überlegungen zum Ausbau als Studentenwohnheim.

20. November 1958

Gutachten von Prof. Heinrich Rettig, Technische Hochschule Dresden, zu Nutzungsmöglichkeiten für das Dresdner Schloss. Bibliothek wird als Zwischennutzung empfohlen, Museumszentrum als endgültige Nutzung. Eine Hotelnutzung wird nicht empfohlen.

11. Februar 1959

Der Stellvertreter des Ministers für Kultur, Prof. Hans Pischner, beantwortet den von Prof. Georg Münter vorgetragenen Vorschlag der Technischen Hochschule Dresden, das Schloss als Museumszentrum zu nutzen, abschlägig.

10. September 1959

Gutachten von Dr. Bernhard Klemm über den gegenwärtigen Bauwert der Ruine des ehemaligen Residenzschlosses.

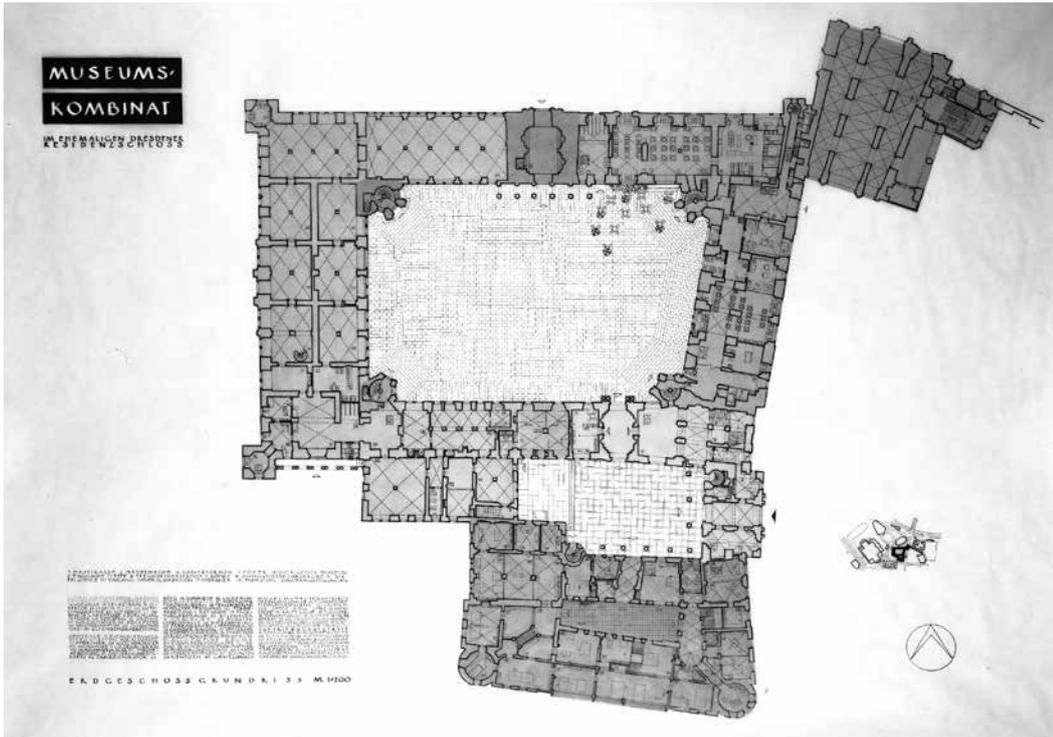
8. Dezember 1959

Programm der Sächsischen Landesbibliothek, Direktor Dr. Burghard Burgemeister, zur Nutzung des Schlosses als Landesbibliothek.

22. April 1960

Programm des Instituts für Denkmalpflege, Dipl.-Phil. Rudolf Zießler, zur Nutzung des Schlosses als Museumszentrum.

Wiederaufbau des Dresdner Schlosses als „Museumskombinat“, Grundriss des Erdgeschosses, Entwurf von Gerhard Glaser und Hermann Krüger, 1960 Landesamt für Denkmalpflege, Bildsammlung



19. Juli 1960

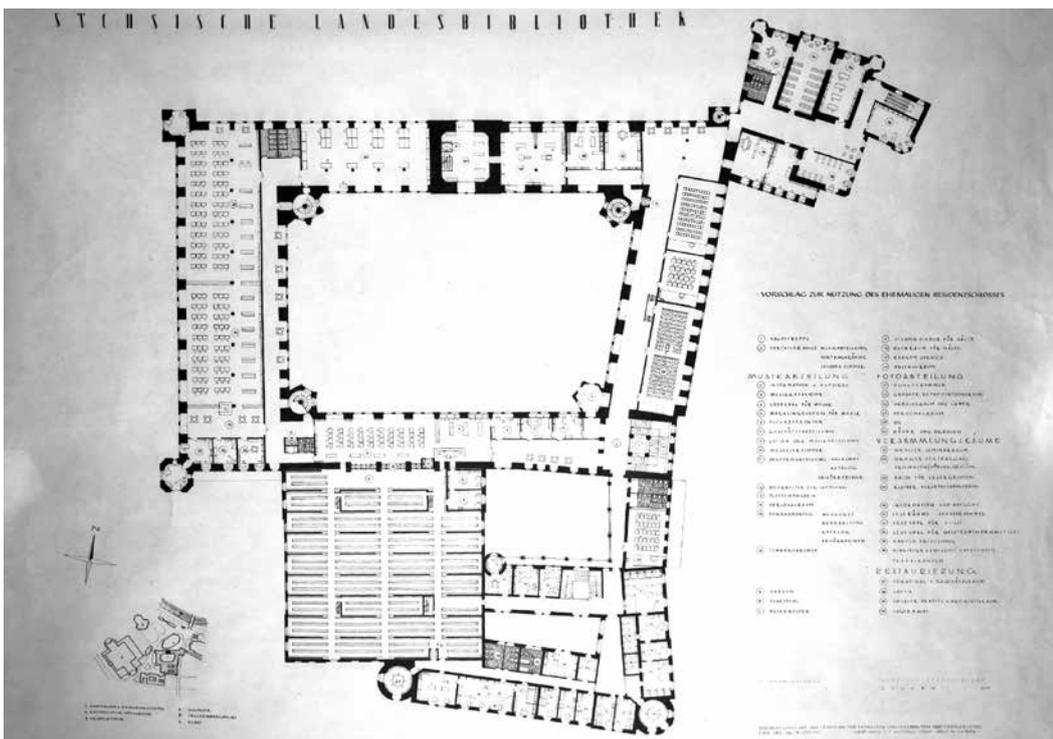
Gewölbeeinsturz im Flügel am Bärenarten.

1960

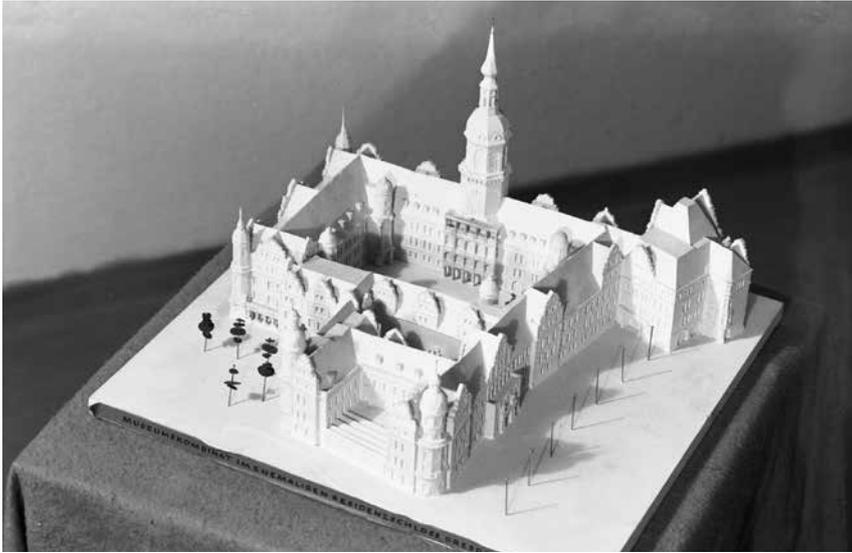
Alfred Hahn und Dr. Walter Krönert schließen an der TH Dresden die Forschungsarbeit „Aufmaß, Beschreibung und Baugeschichte des ehemaligen Dresdner Schlosses“ ab.

August 1960

Öffentliche Verteidigung der Studentarbeiten „Nutzung des Schlosses als Landesbibliothek“ (Karl Friedrich von Klitzing und Wolfgang Liebig) und „Nutzung des Schlosses als Museumskombinat“ (Gerhard Glaser und Hermann Krüger), Lehrstuhl Prof. Rolf Göpfert, TH Dresden, in Anwesenheit von Vertretern des Instituts für Denkmalpflege.



Wiederaufbau des Dresdner Schlosses als Sitz der Sächsischen Landesbibliothek, Entwurf von Karl Friedrich von Klitzing und Wolfgang Liebig, 1960 Landesamt für Denkmalpflege, Bildsammlung



Modell des Dresdner Residenzschlosses, Entwurf für den Wiederaufbau als „Museumszentrum“, Januar 1961
Landesamt für Denkmalpflege, Bildsammlung, Foto: Clauß

28. Dezember 1960

Vorstellung der Studentenarbeit „Museumskombinat“ vor dem Leitungsgremium der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

3. Januar 1961

Beratung des Rates des Bezirkes Dresden, Stellvertreter des Vorsitzenden Sieber, des Rates der Stadt, Stadtrat für Kultur, Fred Larondelle, und des Instituts für Denkmalpflege, Dr. Hans Nadler, Dr. Fritz Löffler, Dr. Hans Eberhard Scholze und Betka, zur Nutzung des Schlosses, Übereinstimmung in der Nutzung als Museumszentrum.

21. Januar 1961

Schreiben des Instituts für Denkmalpflege, Dr. Hans Nadler, an das Ministerium für Kultur, die Nutzung des Schlosses als Museumszentrum zu unterstützen, darin u. a.: „Die Rückgabe der Dresdner Kunstschatze durch die Sowjetunion ist ein in der Geschichte einmaliges Ereignis und bedarf einer repräsentativen Würdigung; die bisher beabsichtigte Dezentralisierung der Kunstschatze sollte zugunsten einer zentralen Unterbringung an städtebaulich hervorragender Stelle in der Stadtmitte aufgegeben werden.“

9. Februar 1961

Die Direktion des Grünen Gewölbes, Dr. Joachim Menzhausen, Gerda Weinholz, regt den Ausbau der im Schloss verbliebenen Ausstattung des Grünen Gewölbes an. Das Institut für Denkmalpflege, Dr. Fritz Löffler, lehnt ab, die Zerstreuung der Teile befürchtend.

21. März 1961

Gutachten von Prof. Walter Kinze „Ehemaliges Residenzschloss. Gutachten über die Standfestigkeit der verbliebenen Konstruktionsteile der Ruine.“

17. Juni 1961

Die Dresdner Tageszeitung „Sächsisches Tageblatt“ berichtet von der jüngsten Stadtverordnetenversammlung. Im Siebenjahrplan, so erklärte Prof. Max Seydewitz, sei vorgesehen, dass bis 1961 das Kupferstichkabinett in der Sekundogenitur untergebracht werden soll, während bis 1962 Grünes Gewölbe und Münzkabinett im Gewandhaus ihr Domizil finden sollen. Dagegen gab Prof. Seydewitz den Plan bekannt, das Schloss als Heimstätte mehrerer Museen wieder aufzubauen. „Das wäre in der Perspektive eine sehr gute Lösung“, meinte der Generaldirektor.

24. April 1962

Beginn der photogrammetrischen Erfassung der Fassaden durch den Lehrstuhl für Photogrammetrie der Technischen Hochschule Dresden.

1. Juni 1962

Beratung des Rates der Stadt Dresden, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Instituts für Denkmalpflege und der Zwingerbauhütte über die Vorbereitung des Wiederaufbaues des Schlosses.

26. Juni 1962

Beratung des Oberbürgermeisters Gerhard Schill und der Zwingerbauhütte, Walter Naumann und Gerhard Glaser, über die Gefährdung der Ausstattung des Grünen Gewölbes durch Diebstahl und Feuchtigkeit.

30. Juni 1962

Aufgabenstellung „Museumszentrum Schloss Dresden nach der AO Nr. 6 zur Vorbereitung und Durchführung des Investitionsplanes vom 14. März 1959“ abgeschlossen.

1. August 1962

Beschluss des Rates der Stadt Dresden, 23.400 DM für Ausbau und Sicherstellung der Ausstattung des Grünen Gewölbes bereit zu stellen.

September 1962

Während des Besuches von Walter Ulbricht in Dresden anlässlich der Eröffnung der V. Kunstausstellung der DDR stellt der Rat der Stadt Dresden in einer Beratung das Schloss nochmals mit dem Hinweis zur Disposition, es sei aus ganz weich gebrannten Ziegeln errichtet und konstruktiv nicht zu erhalten. Aufgrund des Einwandes des Stadtarchitekten Herbert Schneider, es sei weitgehend aus hartem Sandstein gebaut, sieht sich Ulbricht den Bau an, stellt fest, dass Schneiders Aussage zutrifft und äußert sich nicht weiter zu dieser Frage.

5. November 1962

Beginn des Ausbaues der Ausstattung des Grünen Gewölbes durch Tischlermeister Wagner.

5. Dezember 1962

Bestätigung der Aufgabenstellung „Museumszentrum Schloss Dresden“ durch den Rat der Stadt Dresden.

Juli 1963

Projekt des VEB Hochbauprojektierung, Manfred Arlt, zur Sicherung des Pretiosensaales (Stahlbetondecken oberhalb des ersten Obergeschosses im Bereich Pretiosensaal und Silberzimmer).

22. Oktober 1963

Beratung über denkmalpflegerische Belange beim Wiederaubau des Georgenbaues als Baustelleneinrichtung für den Kulturpalast.

25. November 1963

Übergabe der Ausstattung des Grünen Gewölbes in die Verwahrung des Instituts für Denkmalpflege.

1964/1965

Durchführung der Sicherungsarbeiten im Bereich Silberzimmer/Pretiosensaal durch Fa. Hermann Ullrich nach Projekt des VEB Hochbauprojektierung Dresden, Architekt Manfred Arlt.

März 1965

Sicherung der einsturzgefährdeten Südwand der Schlosskapelle.



Mai 1965

Das Institut für Technologie kultureller Einrichtungen, Aufbauleitung Semperoper, bezieht das Silberzimmer des Grünen Gewölbes, um mit zwölf Studenten eine erste Bauaufnahme der Semperoper anzufertigen – erste Interimsnutzung des Schlosses für Büro Zwecke.

21. Juni 1965

Weisung von Stadtbaudirektor Horst Uhlig, die Sicherungsarbeiten im Bereich Pretiosensaal einzustellen und das Gerüst am Nordwest-Eckturm abzubauen.

1965

Projekt zur Wiedererrichtung des Schlossturmhelmes von Dipl.-Ing. Wolfgang Preisß und Dipl.-Ing. Werner Heinrich.

Februar 1966

Einsturz der Erdgeschossgewölbe im Bereich Schlosskapelle.

20. Februar 1966

Fasching im Grünen Gewölbe – erste öffentliche gesellschaftliche Nutzung des Schlosses seit seiner Zerstörung.

28. Februar 1966

Beginn der Wiedereinwölbung des Juwelenzimmers des Grünen Gewölbes.

Dresdner Residenzschloss, Großer Schlosshof, Notsicherung der einsturzgefährdeten Südwand der Schlosskapelle, Anfang März 1965
Foto: Gerhard Glaser

Dresdner Residenzschloss,
Neueinwölbung des Juwelenzimmers, Februar 1966
Foto: Gerhard Glaser



9. November 1966

Der Vorsitzende des Bezirksvorstandes Dresden des Bundes Deutscher Architekten, Prof. Heinrich Rettig, erhält die Gewerberaumzuweisung des Rates der Stadt Dresden zur Nutzung von Silber- und Wappenzimmer des Grünen Gewölbes durch den Bund Deutscher Architekten.

20. Januar 1967

Projekt für einen interimistischen Ausbau von Pretiosensaal, Silber- und Wappenzimmer als Ausstellungszentrum und Sekretariat des Bundes Deutscher Architekten, Bezirksvorstand Dresden, von Gerhard Glaser, Institut für Denkmalpflege.



Wiederaufbau des
Georgentors, 1964
Landesamt für Denkmalpflege
Sachsen, Bildsammlung

1964-1967

Wiederherstellung des Georgenbaues als Baustelleneinrichtung für den Kulturpalast.

30. Oktober 1967

Schreiben von Prof. Max Seydewitz an den Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Gerhart Schürer. Einspruch gegen Überlegungen, das Schloss außer für die Staatlichen Kunstsammlungen auch für die naturwissenschaftlichen Museen zu nutzen.

22. November 1967

Erste Veranstaltung des Bundes Deutscher Architekten (ab 1971 Bund der Architekten der DDR) im Wappenzimmer des Grünen Gewölbes zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution.

18. April 1968

Erste restauratorische Untersuchungen an der Ausstattung des Grünen Gewölbes.

4. Mai 1968

Projekt für einen interimistischen Ausbau des südlichen Teils des Grünen Gewölbes zu Büroräumen des Instituts für Stahlbeton von Gerhard Glaser, Institut für Denkmalpflege.

17. Mai 1968

Erstes Konzert „Alte Musik im Pretiosensaal“, Veranstaltung des Bundes Deutscher Architekten.

11. Juli 1968

Übergabe der nutzungsfähig hergestellten Räume Pretiosensaal, Silber- und Wappenzimmer an den Bund Deutscher Architekten.

Oktober 1968

Studienarbeit von Reiner Rauer und Renate Engelberger zur Nutzung des Schlosses durch die Staatlichen Kunstsammlungen und Naturwissenschaftlichen Museen. Erster Vorschlag zur teilweisen Wiederherstellung der Sgraffitti im Großen Schlosshof.

1968-1970

Ausbau aller Erdgeschossräume des Westflügels südlich der vom Bund Deutscher Architekten genutzten für das Ingenieurbüro des Instituts für Stahlbeton.

1970

Dissertation von Brunhild Werner, später verheiratete Gonschor: „Das Kurfürstliche Schloss zu Dresden im 16. Jahrhundert“.

1969-1971

Ausbau der Erdgeschossräume im Südwestflügel für das Staatliche Museum für Mineralogie und Geologie für Depotzwecke.

5. September 1972

Projekt des Ingenieurbüros des VEB Betonleichtbaukombinat, Bauingenieur Riemer und Bauingenieur Schlage: Ausbau des ehemaligen Residenzschlusses im Westteil des sogenannten Schreyerschen Hauses (Flügel am Bärengarten) für die Aufbauleitung Oper.

1973-1974

Rekonstruktion der Ostwand des Silberzimmers und des rechten Teiles der Nordwand des Elfenbeinzimmers und Aufbau in der Interimsausstellung des Grünen Gewölbes im Albertinum.

1974

Ausbau der Erdgeschossräume des Flügels am Bärengarten für die Aufbauleitung Oper.

Januar 1974

Dissertation von Gerhard Glaser: „Das Grüne Gewölbe im Dresdner Schloss. Entwicklungslinien und Baugeschichte, Restaurierung und Rekonstruktion, Anpassung an den Massenbesuch“.

August 1974

Aktualisierung des Programms der Staatlichen Kunstsammlungen von 1962, Beratung mit der Bezirksleitung Dresden der SED, Bekräftigung der Entscheidung, das Schloss den Staatlichen Kunstsammlungen vorzubehalten.



21. November 1974

Denkmalpflegerische Zielstellung des Instituts für Denkmalpflege zur Wiederherstellung des Dresdner Schlosses.

1974-1976

Wiederherstellung des gesamten Torhauses zur Nutzung durch die Technische Direktion der Staatlichen Kunstsammlungen.

1975

Beginn des Ausbaues des gesamten Südflügels durch den Baubetrieb MTB Moritzburg als Baustelleneinrichtung für den Erweiterungsbau des Volkspolizeikreisamtes Dresden.

13. Mai 1975

Projekt des VEB Gesellschaftsbau Dresden, Wolfgang Hänsch für eine Zwischennutzung des Westflügels des Schlosses als Baustelleneinrichtung für den Wiederaufbau der Semperoper Dresden. Es wurde nicht realisiert.

1975-1980

9 Studien- bzw. Diplomarbeiten von Studenten der TU Dresden zu Teilprojekten der Nutzung und Baugestaltung des Schlosses.

10. Juli 1977

Projekt von Bauingenieur Kind zum Teilausbau des westlichen Südflügels des Residenzschlusses für das Büro für architekturbezoge-

Veranstaltung des Bundes Deutscher Architekten aus Anlass des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution im Wappenzimmer des Grünen Gewölbes, 22. November 1967. Erster von links: Hans Nadler, Leiter des Instituts für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Dresden, zweiter von links: Herbert Schneider, ehemals Chefarchitekt im Stadtplanungsamt Dresden
Foto: Gerhard Glaser

ne Kunst beim Rat des Bezirkes Dresden. Realisierung nur zum Teil und zugunsten des Instituts für Kulturbauten. Letzter Versuch zur weiteren Interimsnutzung.

31. Januar 1978

Beschluss des Politbüros der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands über den weiteren Wiederaufbau der kulturhistorischen Bauten der Stadt Dresden.

1978

Studie zum Wiederaufbau des Dresdner Schlosses als Museumskomplex von Prof. Dr. Kurt Milde, Dr. Manfred Wagner und Dipl.-Ing. Rosemarie Pohlack, TU Dresden.

6. Februar 1978

Beschluss des Sekretariats der Bezirksleitung Dresden der SED über die langfristige Konzeption zum Wiederaufbau der kulturhistorisch wertvollen Bauten in der Stadt Dresden.

2. August 1979

Beschluss des Rates der Stadt Dresden zur Gesellschaftspolitischen Zielstellung für den Wiederaufbau des Schlosses.

6. September 1979

Beschluss des Rates des Bezirkes Dresden zur Gesellschaftspolitischen Zielstellung für den Wiederaufbau des Schlosses.

August 1980

„Zusammenfassende Studie zum Wiederaufbau des Dresdner Schlosses als Museumskomplex der Staatlichen Kunstsammlungen“ von Prof. Dr. Kurt Milde, Dipl.-Ing. Kern, Dipl.-Ing. Rosemarie Pohlack und Dr. Manfred Wagner, TU Dresden, auf der Grundlage von acht Diplom- bzw. Studienarbeiten.

13. Februar 1981

Schreiben des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission an den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Dresden zur Einordnung der Wiederherstellung des Dresdner Schlosses.

1981-1982

Studie zur Aufgabenstellung „Wiederaufbau

des Dresdner Schlosses als Museumskomplex“ des Instituts für Kulturbauten.

9. Juni 1981

Bestätigung der Studie des Instituts für Kulturbauten in ihrer räumlich-funktionellen Lösung als weitere Arbeitsgrundlage in einer Beratung zwischen Rat des Bezirkes Dresden, Abteilung Kultur, Bezirksleitung Dresden der SED, Rat der Stadt Dresden, Staatlichen Kunstsammlungen, Aufbauleitung des Rates des Bezirkes Dresden und Institut für Denkmalpflege.

28. September 1981

„Residenzschloss Dresden, Erfassung des historischen Planmaterials 1586-1975“, zusammengestellt durch Dr.-Ing. Gerhard Seyfert.

12. Oktober 1982

Grundsatzberatung zu archäologischen Grabungen im Bereich des Dresdner Schlosses zwischen Aufbauleitung des Rates des Bezirkes Dresden, Institut für Denkmalpflege und Landesmuseum für Vorgeschichte.

1982-1986

Archäologische Grabungen im Großen Schlosshof und im Ostflügel.

11. November 1983

Denkmalpflegerahmenzielstellung des Instituts für Denkmalpflege, verfasst von Gerhard Glaser.

20. September 1984

Investitionsleistungsvertrag zum „Wiederaufbau des Dresdner Schlosskomplexes“ zwischen der Aufbauleitung des Rates des Bezirkes Dresden und dem VEB (B) Gesellschaftsbau Dresden.

15. November 1984

Problemdiskussion des Ratsmitgliedes für Kultur beim Rat des Bezirkes Dresden, Dr. Klaus Schumann, mit führenden Vertretern des kulturellen Lebens der Stadt Dresden, u. a. Prof. Dr. Manfred Bachmann, Prof. Dr. Kurt Milde, Dr. Fritz Löffler, Prof. Dr. Hans Nadler und Kurt Leucht, zur Aufgabenstellung für den Wiederaufbau, in der die Studie des Instituts für Kulturbauten im Wesentlichen bestätigt wird.

Dezember 1984

Erstes Projekt des VEB Gesellschaftsbau Dresden, Abbrucharbeiten und Sicherung des Westflügels des Schlosses.

Januar 1985

Ergrabung des romanischen Raumes unter dem östlichen Teil des Großen Schlosshofes – ältester erhaltener Raum in Dresden.

23. Januar 1985

Beschluss des Sekretariats des Zentralkomitees der SED zur Sicherung und äußeren Wiederherstellung des Schlosses.

31. Januar und 7. Februar 1985

Beschlüsse des Ministerrates der DDR zur Sicherung und äußeren Wiederherstellung des Schlosses.

13. Februar 1985

Großkundgebung der Dresdner Bevölkerung mit Erich Honecker, Vorsitzender des Staatsrates der DDR, auf dem Theaterplatz aus Anlass der Wiedereröffnung der Oper, auf der Erich Honecker ausführt: „Im Jahrfünft, das 1986 beginnt, werden allein in eurer Stadt über 30.000 Wohnungen neu geschaffen und modernisiert. Zugleich werden wir das Zentrum Dresdens bis zum Ende dieses Jahrzehnts baulich und architektonisch weitgehend abschließen können. In dieses Konzept fügt sich die Außengestaltung des Dresdner Schlosses während der kommenden Jahre harmonisch ein. Wir sind gewiss, dass die Dresdner ebenso wie alle Bürger unseres Landes, alle Bürger der Deutschen Demokratischen Republik dafür ihr Bestes geben werden.“

2. Juli 1985

Bestätigung der „Konzeption des Wiederaufbaues des Dresdner Schlosses im Fünfjahrplanzeitraum 1986-1990“ durch den Rat des Bezirkes Dresden.

1985

Technologischer Durchbruch im Ostflügel zwischen Schlossstraße und Großem Hof zur Anlage einer Kranbahn.



Blick in den Nordflügel des Dresdner Residenzschlosses, im Vordergrund der Bereich der ehemaligen Schlosskapelle, rechts die Kranbahn mit dem Durchbruch durch den Ostflügel, 1985
Landesamt für Denkmalpflege, Bildsammlung,
Foto: Waltraud Rabich

1986

Beginn des Wiederaufbaus des Westflügels.

12. Oktober 1988

Aufsetzen der Helme auf die beiden Ecktürme des Westflügels.

11. September 1989

Der Schlagglockensatz für den Hausmannsturm, der von der Dreikönigskirchgemeinde Dresden zur Verfügung gestellt wurde, wird zwischenzeitlich im Nordwest-Eckturm montiert und in Betrieb genommen.

Blick auf das Dresdner Residenzschloss von Südwesten während des Wiederaufbaus, 1988
Foto: Landesamt für Denkmalpflege, Bildsammlung,
Waltraud Rabich





Bautafel am Dresdner Residenzschloss, Oktober 1990
Foto: SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, Norbert Vogel

Aufsetzen der Laterne auf den Hausmannsturm des Dresdner Residenzschlosses, 27. September 1991
Foto: SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, Regine Richter

Oktober 1989

Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank stellt 50.000 DM für den Kauf von Dachziegeln für den Westflügel zur Verfügung, die vom Dachziegelwerk Forberge bei Riesa geliefert werden.

27. Oktober 1989

In den Räumen des alten Grünen Gewölbes im Erdgeschoss des Westflügels wird die Ausstellung „Das Dresdner Schloss – Monument sächsischer Geschichte und Kultur“ er-

öffnet, die bis Dezember 1990 von etwa 250.000 Menschen besucht wird.

26. März 1990

Benefiz-Fußballspiel in Dresden zwischen einer Weltauswahl und einem deutsch-deutschen Team zugunsten des Dresdner Schlosses in Anwesenheit des Bundeskanzlers Helmut Kohl. Das Spiel erbringt einen Erlös von ca. 150.000 Mark.

März 1991

Die ehemalige Aufbauleitung des Rates des Bezirkes Dresden, Hauptauftraggeber für den Wiederaufbau kulturhistorischer Bauten, wird in das neu gebildete Staatshochbauamt Dresden I überführt, das die Bauleitung am 1. Januar 1991 übernahm.

10. April 1991

Pressekonzferenz des Sächsischen Staatsministers der Finanzen, Prof. Georg Milbradt, aus Anlass der Rohbauabnahme des Westflügels. Die neue Staatshochbauverwaltung im Finanzministerium wird vorgestellt.

2. Oktober 1991

Aufrichtung der Spitze des Hausmannsturmes und Richtfest am Dresdner Schloss. Für das Jahr 1991 stellte die sächsische Staatsregierung 40 Millionen DM für den weiteren Wiederaufbau zur Verfügung.

1991

Herstellung der Sgraffiti am Giebel des Westflügels im Großen Schlosshof als Großprobe.

1993

Fertigstellung des Rohbaus Zwischenflügel Nord zwischen Großem und Kleinem Hof.

1991-1994

Herstellung der Sgraffiti am westlichen Nordflügel und am Giebel des östlichen Nordflügels im Großen Schlosshof.

25. Juni 1994

Beginn der Restaurierung der Räume des Historischen Grünen Gewölbes im Erdgeschoss des Westflügels.



13. Dezember 1994

Kabinettsbeschluss Nr. 02/0034 zur Nutzung des Schlosses durch die Staatlichen Kunstsammlungen und zu weiterer multikultureller Nutzung.

4. Februar 1995

Artikel von Falk Jäger in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ unter der Überschrift „Die Erfindung der Geschichte“ mit scharfer Kritik an der bisherigen denkmalpflegerischen Konzeption.

Februar 1995

Entgegnung von Dr. Manfred F. Fischer, Vorsitzender der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, auf Falk Jäger: „Den stringenten Beweis für den schweren Vorwurf, in Dresden würde Originalsubstanz geopfert um eines historischen Trugbildes willen, bleibt der Autor schuldig.“

2. März 1995

Artikel von Gerhard Glaser und Heinrich Magirius in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ unter der Überschrift „Die Erfahrung der Geschichte“ als Entgegnung auf Falk Jäger.

1995

Planung des Architekturbüros Horst Witter: Neues Grünes Gewölbe im ersten Obergeschoss des Westflügels, Treppenhaus und Empfangsbereich im Flügel am Bärengarten/Kleiner Schlosshof.

1995-1996

Herstellung der Sgraffiti am gesamten Westflügel im Großen Schlosshof.

19.-24. September 1995

34. Internationales Heinrich-Schütz-Fest in Dresden. Ministerpräsident Kurt Biedenkopf spricht sich in seinem Grußwort für die Rekonstruktion der Schlosskapelle als Hauptwirkungsstätte von Heinrich Schütz aus.

Oktober 1995

Denkschrift „Das Dresdner Schloss, Monument sächsischer Geschichte und künftiges

Zentrum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Bedeutung, denkmalpflegerische Aufgabenstellung und Nutzung durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden“ vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (Dr. Heinrich Douffet) und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Werner Schmidt).

20. Oktober 1995

„Museumskonzeption Dresden – Wiederaufbau Dresdner Schloss“. Arbeitsmaterialien der Generaldirektion der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für das Internationale Kolloquium.

27.-29. November 1995

Erste Sitzung des Internationalen Kolloquiums „Museumskonzeption Dresden – Wiederaufbau Dresdner Schloss“ in drei Gutachtergruppen: Museologen, Denkmalpfleger, Architekten.

24.-26. Januar 1996

Treffen der Gutachtergruppe Denkmalpflege. Grundsätzliche Bestätigung der bisherigen Leistungen und weitere Empfehlungen.

Luftaufnahme der Baustelle des Dresdner Residenzschlosses, Juni 1994
© SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, Foto: Herbert Boswank



30. Oktober 1996

Abschlussveranstaltung des Internationalen Kolloquiums in Anwesenheit von Ministerpräsident Prof. Kurt Biedenkopf, Staatsminister der Finanzen Prof. Georg Milbradt, und Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Prof. Hans Joachim Meyer.

3. Januar 1997

Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen zum Ergebnis des Internationalen Kolloquiums.

22. September 1997

Denkmalpflegerische Zielstellung (Kurzfassung) „Residenzschloss Dresden“ des Landesamtes für Denkmalpflege, die seither mit Ausnahme Torhaus und Fassade nördlicher Ostflügel an der Schlossstraße realisiert wurde.

25. September 1997

Vorlage einer detaillierten Nutzerforderung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zum Schloss.

23. November 1997

Eröffnung der Ausstellung „Unter einer Krone. Kunst und Kultur der sächsisch-polnischen Union“ in den rohbaufertigen Räumen im zweiten Obergeschoss des Westflügels, Nordflügels und Georgenbaus.

17. Dezember 1997

Kabinettsbeschluss der Sächsischen Staatsregierung zur Nutzung des Schlosses allein durch die Staatlichen Kunstsammlungen.

1998

Inbetriebnahme der Technikzentrale im neu geschaffenen Tiefgeschoss unter dem Kleinen Hof.

1999

Architekturwettbewerbe für das Neue Grüne Gewölbe im ersten Obergeschoss des Westflügels einschließlich Erschließung (1. Preis: Horst Witter, Dresden) und den Südflügel (1. Preis: Dissing & Weitling, Kopenhagen).

2000

Wiedererrichtung des 1993 demontierten und anschließend restaurierten Überganges zwischen dem Nordflügel und der Katholischen Hofkirche.

14.-16. Dezember 2001

Internationales Kolloquium zur Wiederherstellung des Grünen Gewölbes als Gesamtkunstwerk.

2001

Abschluss der Restaurierung der weitgehend erhaltenen Loggia im Kleinen Hof.

2. Juli 2002

Entscheidung der Staatlichen Kunstsammlungen und des Staatshochbauamtes zur Überdeckung des Kleinen Schlosshofes.

2. Februar 2004

Eröffnung der Kunstbibliothek der Staatlichen Kunstsammlungen im dritten Obergeschoss des Südflügels.

24. April 2004

Eröffnung des Kupferstich-Kabinetts im dritten Obergeschoss des Westflügels.

7. September 2004

Eröffnung des Neuen Grünen Gewölbes im ersten Obergeschoss des Westflügels.

2004

Auswahlverfahren zum Architekt für den Ostflügel. Zuschlag an Peter Kulka, Dresden.

Anfang des Jahres 2005

Beginn der Wiederherstellung des Ostflügels und der Englischen Treppe.

28. März 2006

Fertigstellung der Restaurierung und Ergänzung der Raumaussattung des Historischen Grünen Gewölbes.

25. Juli 2006

Richtfest für den Ostflügel.

1. September 2006

Wiedereröffnung des Historischen Grünen Gewölbes.

8. Februar 2007

Beginn der zweiten Phase der Ausführung der Sgraffiti im Großen Schlosshof. Zunächst Bau und Dekoration eines Architekturmodells im Maßstab 1:50, dann weiter Herstellung von Kartons im Maßstab 1:1 und Ausführung an der Wand, Reihenfolge: Südfassade, Ostfassade, östliche Nordfassade.

Februar 2008

„Der Große Hof im Dresdner Residenzschloss. Bauhistorische Analyse und denkmalpflegerische Zielstellung“ von Gerhard Glaser.

3. Juni 2008

Richtfest für die Überdachung des Kleinen Schlosshofs.

30. Januar 2009

Eröffnung des Foyers Kleiner Schlosshof.

November 2009

Rohbaufertigstellung des Altans im Großen Schlosshof.

7. März 2010

Eröffnung der „Türkischen Cammer“ im zweiten Obergeschoss des Zwischenflügels Nord zwischen Großem und Kleinem Schlosshof.

29. März 2010

Übergabe der fertiggestellten Englischen Treppe.

28. Februar 2013

Eröffnung des Neuen Riesensaales und der Ausstellung der Rüstkammer.

11. September 2013

Eröffnung der Schlosskapelle im Rohbauzustand nach Neuherstellung des Schlingrippengewölbes.



6. Juni 2015

Eröffnung des Münzkabinetts im Georgenbau.

Englische Treppe nach der
Rekonstruktion, 2014
© Wikimedia (SchiDD)

12. Januar 2017

Übergabe der fertiggestellten Säle im ersten Obergeschoss des Ostflügels und im östlichen Nordflügel an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

2017

Abschluss der Neuherstellung der Sgraffitidekorationen im Großen Hof (mit Ausnahme der Sockelbereiche).

25. Januar 2019

Fertigstellung des Kleinen Ballsaals im Georgenbau.

28. September 2019

Eröffnung der Paraderäume mit Audienzgemach Augusts des Starken im zweiten Obergeschoss des Westflügels.

3. April 2020

Fertigstellung des Langen Ganges, des Verbindungsbaus zwischen Georgentor und Johanneum, mit Rekonstruktion der farbigen Renaissance-Holzdecke.

Autor
Prof. Dr.-Ing.
Gerhard Glaser
Dresden